

Politecnico di Torino, Italien
Master of Science „Territorial, Urban, Environmental and Landscape Planning
3. Semester

Vorbereitung

Die Planung, Organisation und Bewerbung über das portale didattica der Polito funktioniert einwandfrei, wenn auch erst häppchenweise über die Sommermonate eine Funktion nach der anderen freigeschaltet wird, wie z.B. Sportangebote oder Willkommensveranstaltungen. Ich bekam relativ häufig Nachrichten von der Polito, was sich am Zeitablauf nun ändern wird und sogar kurzfristig im August 2018 die Nachricht, dass mein Orientation Meeting mit Anwesenheitspflicht um eine Woche nach hinten auf Mitte September verschoben wurde. Bei Studiumsbeginn Anfang Oktober war aber selbst der verschobene Septembertermin noch sehr früh, da zum Beispiel die einheimischen Studierenden noch im Urlaub verweilten und es für Erasmus+ Studierende überraschend wenig bürokratische Hindernisse zu bewältigen gab. Für Austauschstudierende außerhalb Europas macht dieser frühe Beginn aber definitiv Sinn, da sie einige Behördengänge vor Beginn des Studiums zu absolvieren haben.

Unterkunft im Gastland

Bei der Suche nach einer Unterkunft konnte man bei der Bewerbung an der Polito Hilfe seitens der Universität anfordern. Leider wurde jene im August zurückgewiesen, sodass ich mich selbstständig auf dem Wohnungsmarkt umsehen musste. Studierendenwohnheime besitzt die Polito jedenfalls keine, nur Kooperationen mit einigen privaten Anbietern. Bei der anfangs recht guten, aber auch unübersichtlichen Kommunikation seitens der Polito wurde man nun voll ins italienische Chaos geworfen. Es gibt zwar einige italienische Wohnungsportale, auf denen sind jedoch deutsche Studierende in der Regel nicht gerne gesehen und auch ansonsten gestaltete sich die Wohnungssuche recht schwierig. Eine Empfehlung von der Polito, welche Portale empfehlenswert sind bzw. wo es die größten Aussichten auf ein Zimmer gibt, gab es leider nicht. In diesem Zusammenhang ist auch wichtig zu erwähnen, dass es in Italien eher unüblich ist, in einer Studierenden-WG zu wohnen. Die meisten Studierenden wohnen noch bei ihren Eltern, da die Studiengebühren in Italien nicht unerheblich sind und dies natürlich die kostengünstigste Lösung ist. Ich hatte viel Glück, indem ich auf einer Facebook-Seite für Erasmus-Studierende in Turin schnell auf eine neue Wohnungsanzeige geantwortet habe und ein Gastzimmer bei einer italienischen Familie, bei der die Tochter ausgezogen war und der Sohn noch zu Hause wohnte, gefunden habe. Der Blick aus dem achten Geschoss war

jedenfalls grandios. Die Bergspitze im Hintergrund ist der Monviso, der gleichzeitig auch das Motiv für das Logo von Paramount Pictures ist.



Studium an der Gasthochschule

Ich habe drei studiumsrelevante und einen Italienischkurs besucht. Der Italienischkurs war leider ein Massenkurs mit über 100 Austauschstudierenden bei einer Dozentin, sodass der Lerneffekt sehr gering war und ich jenen nur bis Anfang Dezember besuchte. Die drei studiumsrelevanten Kurse a 6 CP waren sehr unterschiedlich. Ein Kurs war eher informell geprägt und hing sehr stark von unseren persönlichen Interessen ab, auf die der Kursinhalt dann abgestimmt wurde. Hier war als Prüfungsleistung ein Essay mit 5-10 Seiten zu schreiben, wobei der Inhalt durchaus sehr anspruchsvoll gestaltet werden musste. Die anderen beiden Kurse waren eher Vorlesungen mit einer Prüfung am Semesterende, wobei auch präsentiert und ein Essay bzw. eine grafische Leistung abgegeben werden musste. Dies geschah sowohl in Gruppen-, als auch in Einzelarbeit und hing vom Kurs ab. Das Niveau der Kurse ist etwas niedriger als an der BTU anzusehen, wobei die Ausrichtung und Schwerpunktsetzung an der Polito wesentlich breiter als an der BTU ist. Ich würde eher von Raumplanung und Raumordnung als von Stadtplanung sprechen. Der Studienort war jedenfalls einmalig in einem ehemaligen Schloss der Savoyer. Leider nicht für alle Kurse, viele fanden in einem Zweckbau im angrenzenden Gründerzeitviertel San Salvario statt.



Alltag und Freizeit

In Turin gibt es viel zu entdecken, nahe Berge, lebensfrohe Italiener und den größten Freiluftmarkt Europas, Porta Palazzo.



Ich bereue es keineswegs, in Italien studiert zu haben. Vor allem die beiden Nordmetropolen Turin und Mailand sind gut organisiert und lebenswert, wenn man von den Massen an Autos in Turin absieht, die als Erbe einer autogerechten (Fiat-)Stadt sehr viel Platz einnehmen.